Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1899

7.3.1899 (No. 67)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 7. März.

№ 67. 1899.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Zusendungen von Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art werden nicht zurückgesandt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zum Abonnement oder irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsr. Ztg." — gestattet.

Amtlicher Theil.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 1. März d. J. wurde Forstassessor Karl Feist in Baden nach Heidelberg versetzt und mit der Leitung des Bezirksforsteidienstes daselbst betraut.

Nicht-Amtlicher Theil.

„Das System Bebel."

In der bei ihm üblichen Weise hat der Abg. Bebel auch diesmal wieder die Berathung des Militäretats im Reichstage dazu benutzt, um Angriffe und Anschuldigungen gegen die Armee zu richten, über deren Haltlosigkeit er selbst sich von vornherein am besten unterrichten konnte. Das „System Bebel", das Zusammentragen von beweislosem Material lediglich zu dem Zwecke der Diskreditirung unserer Heereseinrichtungen und der Lockerung der militärischen Disziplin, ist schon seit Jahren gebührend gekennzeichnet, und es zeugt von einer nicht eben hohen moralischen und politischen Selbsteinschätzung, wenn der Abg. Bebel trotz der ihm regelmäßig widerfahrenden Abfertigung stets von Neuem sich dazu hergibt, einem gewissen parteipolitischen Popularitätsbedürfniß auf die Kosten zu verhelfen. Herr Bebel hat es durch die ausgedehnte Anwendung seines „Systems" fertig gebracht, daß ihm kaum noch von irgend einer Seite das Benefizium des „objektiven Irrthums" bei subjektiver Wahrheitsliebe zugestanden wird; denn wer so wie er jede Vorsichtsmaßregel hinsichtlich der Feststellung eines Thatbestandes außer Acht läßt, bevor er die schlimmsten Behauptungen auf der Rednertribüne des Reichstages vorbringt, kann kaum noch Anspruch darauf erheben, daß man ihm seine subjektive Ueberzeugung von der Richtigkeit des Vorgetragenen glaubt. Der sozialdemokratische Wortführer scheint das Mißliche seiner Position einigermaßen empfunden zu haben; denn er suchte sich durch die Bemerkung zu salviren, er bringe die Beschwerden nur im Interesse der Armee selbst vor. Der Kriegsminister hat dieses „Wohlwollen" mit Recht scharf zurückgewiesen; es wird auch schwerlich irgend Jemanden über die wahre Tendenz der sozialdemokratischen Angriffe auf die Armee täuschen. Die Qualität des Bebel'schen Wohlwollens für die Armee wurde vom Kriegsminister in der zweitägigen Debatte, die sich an die Etatsposition „Gehalt des Kriegsministers" knüpfte, wiederholt in die richtige Beleuchtung gerückt. Der Minister gab dem Abg. Bebel unzweideutig zu verstehen, daß er über seine Absicht, Verbitterung zu erzeugen und eine Verschlechterung der Disziplin in der Armee herbeizuführen, im Klaren sei. Wenn auch Herr Bebel und seine Helfershelfer nur zugeben wollen, die von ihnen vertretenen Behauptungen seien nur in „Kleinigkeiten" berichtigt, und es seien ihnen nur „geringe Abweichungen von der Richtigkeit" nachgewiesen worden, so wird die öffentliche Meinung aus dem Verlaufe der Debatten den Schluß ziehen, daß die sozialdemokratischen Angriffe auf die Armee sich auch diesmal als absolut ungerechtfertigte erwiesen haben. Bezeichnend für die Art dieser Angriffe war schon die Dürftigkeit des „Materials", welches der Abg. Bebel als die Ausbeute eines ganzen Jahres vorführte; für die Haltlosigkeit dieser Angriffe und die Wurmstichigkeit der „Methode Bebel" noch bezeichnender war aber der Umstand, daß den sozialdemokratischen Rednern aus den übrigen Parteien des Hauses auch nicht ein einziger Helfer erstand. Freisinn und Demokratie hüteten sich, mit Herrn Bebel gemeinsame Sache zu machen. Die drei großen Parteien des Reichstags aber, die Konservativen, das Centrum und die Nationalliberalen, waren einmüthig in der schärfsten Zurückweisung der Bebel'schen Angriffe. Der Ehrenschild unserer Armee ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg." mit Recht bemerkt, auch aus diesen Debatten blank und glänzend hervorgegangen, und der Reichstag hat in seiner erdrückenden Mehrheit dem unerschütterten Vertrauen in die Armee und ihre Leitung beredten Ausdruck gegeben. Das Fazit der zweitägigen Debatte ist somit eine neue Verurtheilung des „Systems Bebel."

Preußisches Eisenbahnwesen.

* **Berlin,** 5. März.

Aus den diesmaligen Verhandlungen des preußischen Abgeordnetenhauses über den Eisenbahnetat sind zwei Lehren zu entnehmen. Die eine ist finanz-, die andere verkehrspolitischer Natur. Die eine warnt davor, allzu viel allgemeinstaatliche Ausgaben auf die Eisenbahnüberschüsse zu verweisen und die andere davor, über die Eisenbahnbauten den Ausbau der anderen Verkehrsmittel zu übersehen. Es läßt sich nicht leugnen, daß bei der Verstaatlichung der Eisenbahnen regierungsseitig das Versprechen abgegeben wurde, die Ueberschüsse zu einer besseren Ausgestaltung dieser Verkehrsmittel zu verwenden. Man hat das sicherlich auch gethan, der größere Theil der Ueberschüsse ist aber für allgemeine Zwecke des Staates verwendet worden, so zwar, daß die Eisenbahneinnahmen allmählich das Fundament der preußischen Finanzen geworden sind. Kein vernünftiger Politiker wird aber mit der Regierung wegen dieses Abweichens von ihrem Versprechen hadern. Die Verhältnisse waren mächtiger als das Versprechen und man kann nur froh sein, daß die fortgesetzt gestiegenen Ansprüche an den Staat infolge der Eisenbahnverstaatlichungspolitik Befriedigung finden konnten, ohne daß es nöthig war, die Steuerschraube anzuziehen. Auf irgend eine Art hätten die nöthigen Ausgaben doch gedeckt werden müssen. Daß sie die Deckung in den Eisenbahneinnahmen fanden, war nicht nur für die Staatsregierung bequem, sondern vor allem für die Steuerzahler angenehm und deshalb wird von den letzteren am wenigsten der Regierung ein Vorwurf aus der Nichtinnehaltung des obigen Versprechens gemacht werden. Jedoch der Bogen darf auch nicht überspannt werden. Wir haben in Preußen recht günstige Finanzjahre zu verzeichnen gehabt und haben sie noch, indessen immer mehr Ausgaben. Die Deckung aus den Eisenbahneinnahmen kann auch einmal verhängnißvoll werden und würde es in dem Augenblicke sein, wo die Erwartungen bei Aufstellung des Etats durch die Wirklichkeit nicht mehr bestätigt würden. Die Eisenbahnverwaltung muß ihre Ausgaben selbst gewaltig steigern, wenn sie den Ansprüchen der Neuzeit gerecht werden will. Man wird also gut thun, auch hierauf Rücksicht zu nehmen. Was die zweite Lehre angeht, so ergibt sie sich aus den Schilderungen des Eisenbahnministers von selbst. Mit den größten Anstrengungen ist es bisher gelungen, den Anforderungen, welche die gewaltige Steigerung des Verkehrs in den letzten Jahren an die Eisenbahnen stellte, zu entsprechen. Man darf schließlich aber von den Eisenbahnen auch nicht zu viel verlangen und vornehmlich für die Massengüter wird man sich möglichst nach anderen Beförderungsarten umsehen müssen. Es liegt hierin das beste Argument für eine umsichtige Kanalpolitik. Die Wasserstraßen müssen dafür sorgen, daß die Eisenbahnen nicht zu stark in Anspruch genommen werden. Erst wenn sie in genügendem Maße vorhanden sind, wird sich die Gefahr der eventuellen Unmöglichkeit der Bewältigung des Verkehrs wieder auf lange Zeit zurückdrängen lassen. Die beiden Lehren wollen beherzigt werden, sie sollten ebenso für die Regierungen, wie für das Parlament maßgebend werden.

Die Lage in Frankreich.

⊙ **Paris,** 4. März.

Infolge der Beunruhigung, die sich in der republikanischen Partei kundgab, und der Agitationen, die von alten und neuen Ligen im Lande genährt wurden, hat sich die Regierung für verpflichtet erachtet, Untersuchungen vornehmen zu lassen, deren Ergebniß jedoch bisher noch nicht genau bekannt ist. Wie es scheint, berechtigt der Inhalt gewisser mit Beschlag belegter Papiere zu der Annahme, daß Versuche unternommen worden wären, die Armee zu Angriffen auf die Regierung der Republik zu verleiten. Falls man bestimmte Vorbereitungen eines Komplottes gegen die Sicherheit des Staates konstatiren sollte, so würden die Angeschuldigten vor den Senat als obersten Staatsgerichtshof gestellt werden. Im entgegengesetzten Falle würde sich die Regierung darauf beschränken, gewisse Maßregeln gegen die Ligen zu ergreifen, welche die öffentliche Meinung in stete Unruhe versetzen. Man glaubt, daß Herr Charles Dupuy und Herr v. Freycinet, welche demnächst berufen sein werden, sich vor dem Senat aus Anlaß der Interpellation Fabre über die Versuche zur Verleitung der Armee zu äußern, die Gelegenheit benützen werden, um sich auch über die Patriotenliga und die „Ligue de la Patrie française" auszusprechen. Inzwischen nimmt die Untersuchung gegen Deroulède und Habert ihren Fortgang. Entgegen den bisherigen Vermuthungen scheint es jetzt, daß der Schachzug der beiden Deputirten ein verabredeter und organisirter war. Es waren verschiedene Gruppen der Patriotenliga an bestimmten Punkten aufgestellt, um den Marsch der Truppen nach dem Elysee, den man durchzusetzen hoffte, zu erleichtern. Ueberdies bezweifelt man nicht, daß Deroulède sich mit voller Absicht an die vom General Roget befehligten Truppen gewendet habe. Auf Grund dieser Voraussetzung ist man in der republikanischen Partei einhellig der Meinung, daß Deroulède und Habert wegen Hochverrathes gegen den Staat vor den Senat und nicht vor das Zuchtpolizeigericht gestellt werden sollen, wie dies das im Jahre 1894 genehmigte Anarchistengesetz vorschreibt.

Daß der Senat das Gesetz betreffend die Abänderung des Verfahrens beim Obersten Gerichtshofe in Revisionsfällen annehmen werde, war vorauszusehen. Es bleibt nun nur noch zu wünschen übrig, daß die vom Ministerpräsidenten ausgesprochene Hoffnung, es möge durch diese gesetzliche Vorkehrung die baldige Beendigung der Affaire Dreyfus bewirkt werden, auch in Erfüllung gehe und die Beruhigung der Gemüther eintrete. Im Laufe der Verhandlungen vor dem Senat haben die Gegner der Vorlage von der Regierung eine Aufklärung erhalten, deren Bedeutung nicht verkannt werden darf. Man hatte der Regierung die Absicht unterlegt, als wollte sie dem Wortlaute des Gesetzentwurfes die Auslegung geben, daß es gestattet sein sollte, das Verhör einzuschränken, von der Untersuchung der Kriminalkammer nichts in die Oeffentlichkeit gelangen und das Urtheil bei geschlossenen Thüren fällen zu lassen. Die Regierung verwahrte sich entschieden gegen eine solche Zumuthung und sah sich veranlaßt zu erklären, daß die Verhandlungen vor dem Gerichtshof unter Anhörung der Parteien stattfinden, daß die Ergebnisse der Untersuchung bekanntgegeben und daß folgerichtig die Gewährleistung der Oeffentlichkeit keinerlei Schmälerung erfahren wird. Ueberdies kann man es nahezu als gewiß ansehen, daß der Generalprokurator Manau, dessen Beseitigung die Gegner der Revision verlangen, seinen Platz bei den Verhandlungen, welche der Urtheilsfällung vorangehen, einnehmen und seine Anträge vorlegen wird. So viel verlautet, wird der Oberste Kassationshof eine Ergänzung der Untersuchung verlangen.

(Telegramm.)

* **Paris,** 6. März. Der sozialistische Deputirte Fournière kündigte dem Kriegsminister an, er werde infolge der von dem „Daily Chronicle" publizirten Enthüllungen Esterhazy's in der heutigen Kammersitzung über die Rolle des Generalstabes in den Prozessen Esterhazy und Zola interpelliren.

Die Beendigung der spanischen Ministerkrisis.

* Das neue spanische Kabinet ist nunmehr definitiv gebildet. Es ist ein konservatives mit einem starken klerikalen Einschlag. Silvela als Ministerpräsident, der zugleich das Aeußere übernimmt, General Polavieja, der Kriegsminister und Marquis Pidal, der Arbeitenminister, geben ihm seinen Charakter. Francisco Silvela, der Führer der Konservativen, der sich vergangene Woche in der Kammer rühmte, an der Spitze einer mächtigen, regierungsfähigen Partei zu stehen, und sich zugleich für die Uebernahme des Sagasta'schen Erbes berufen erklärte, hat sein Ziel erreicht. Silvela zählte in der Kammer, welche vor der Auflösung steht, eine unmittelbare Gefolgschaft von 65 Deputirten, welche an Stärke sogleich nach den Sagastinos rangirte. Er ist zum erstenmale Ministerpräsident, nachdem er schon im 1879r Kabinet des Marschalls Martinez Campos das Innere und dann 1890 unter Canovas del Castillo, zu dessen Vertrauten er gehörte, dasselbe Portefeuille inne gehabt. Silvela versteht sich also auf Wahlmache, mag auch die Abstellung der Wahlfälschungen auf seinem Programme stehen. Auch gegen den Vorwurf des Klerikalismus hat er sich feierlich in seiner neulichen Programmrede verwahrt; er sei kein Diener des Vatikans und werde in der religiösen Frage an den bestehenden „liberalen" Verhältnissen nicht im geringsten rütteln, erklärte er als Premier-Kandidat, aber man wird trotzdem an seinen klerikalen Neigungen nicht zweifeln dürfen. Marquis Pidal ist ein ausgesprochener Klerikaler; er hat früher einmal das Kultusportefeuille innegehabt und ist Kammerpräsident gewesen. Ihm liegt auch die wenig erfreuliche Aufgabe ob, die Geschäfte des wegen Mangels an Kolonien aufgelösten Kolonialministeriums abzuwickeln. General Polavieja ist einer der drei gegenwärtig hervorragendsten politischen Generale Spaniens, die beiden Anderen sind Martinez Campos und Weyler. Sein Name ist aus dem letzten Kolonialkriege genügend bekannt. Generalgouverneur auf Kuba, galt er als Ultrareaktionär, als Eckstein der sogenannten spanischen Partei; als eines der Häupter der Union constitutional wurde er in die Cortes gewählt; neben ihm schien Weyler fast als ein Demagoge. Die Finanzen über-

(Mit einer Beilage.)

nimmt Villaverde, welcher im 1890er Kabinet Canovas zuerst das Innere und dann die Justiz innehatte. Silvela erklärte neulich, eine neue Regierung werde einen wahren Augiasstall von Grund aus zu reinigen haben. Ein Hauptantheil an dieser Arbeit wird dem neuen Finanzminister zufallen. Man kann annehmen, daß das von Silvela vorige Woche entwickelte Finanzprogramm, worin die cubanische Schuld als spanische Schuld figurirt, Herrn Villaverde's Zustimmung besitzt. Admiral Camara, der in Aussicht genommene Marineminister, ist ein Name aus dem unglücklichen Kriege, obwohl er keine Gelegenheit gefunden hat, sich mit dem Gegner zu messen. Er war der Kommandant jenes Reservegeschwaders, welches am 16. Juni v. J. nach der Vernichtung von Cervera's Flotte und dem Fall Santiagos von Cadix auslief, um den Philippinen Succurs zu bringen. Wie erinnerlich, kam die Escadre nur bis Suez, von wo sie telegraphisch zurückbeordert wurde, weil man in Madrid die Nutzlosigkeit dieser verzweifelten Maßregel erkannt hatte. (Uebrigens lassen heute eingetroffene Telegramme die Ernennung Camara's zweifelhaft erscheinen.) Die übrigen Minister sind neue Männer; ob in ihnen Talente schlummern und reife Thaten, welche dem schwergeprüften Lande zum Heile gereichen, bleibt abzuwarten.

Der kretische Oberkommissär.

☽ Aus Canea geht uns der Text der Ansprache zu, mit welcher der Oberkommissär Prinz Georg die kretische Nationalversammlung eröffnet hat. Sie lautet in der Uebersetzung wie folgt:

„Meine Herren Vertreter! Die vier Großmächte haben nach der Verleihung der Autonomie an Kreta entschieden, daß ihr Oberkommissär — unter Anerkennung der Suzerenetät Seiner Majestät des Sultans und Ergreifung von Maßregeln zur Aufrechterhaltung der ottomanischen Flagge auf einem der befestigten Punkte der Insel — sich mit der Pacifizirung des Landes und der Schaffung einer gerechten Verwaltung befassen wird. Zu diesem Zwecke soll er im Einvernehmen mit der aus Repräsentanten aller Elemente der Insel zusammenzusetzenden Nationalversammlung die Feststellung eines organischen Statutes herbeiführen, das Leben, Habe und freie Ausübung der Culte sichert. Ich habe den Posten des Oberkommissärs in der Ueberzeugung angenommen, daß ich mich mit Hilfe der aufrichtigen Unterstützung und des Patriotismus aller Kreter ohne Unterschied der Abstammung und der Religion auf der Höhe meiner Mission befinden werde. Diese Ueberzeugung ist in mir umsomehr befestigt worden, als die enthusiastische Aufnahme, deren Gegenstand ich seit meiner Ankunft seitens der gesammten Bevölkerung war, den lebhaften und aufrichtigen Wunsch derselben beweist, über die Vergangenheit und die Streitigkeiten derselben den Schleier des Vergessens zu werfen und mich von nun an mit solidarischen und einträchtigen Gesinnungen bei der Erreichung des gesetzten Zieles zu unterstützen, das, ich wiederhole es, im Frieden des Landes und in der brüderlichen Gemeinschaft seiner Bewohner zum allgemeinen Wohle besteht. Die gleichen Gesinnungen guten Willens und der Eintracht wurden auch von den Verfassern des Statutenentwurfes bekundet, den ich heute Ihrer erleuchteten Prüfung zur freien Berathung vorlege, damit sie denselben im Einvernehmen mit mir zum organischen Gesetze der Insel gestalten. Ich bin dessen gewiß, meine Herren, daß Sie sich, entsprechend den Erwartungen der Großmächte und der Hoffnung des Landes, bei dieser Aufgabe vom Geiste der Eintracht und des Patriotismus leiten lassen werden. Ich wünsche, daß der Gott der Barmherzigkeit und des Friedens unser theueres Kreta unter seinen heiligen Schutz nehme."

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 6. März.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing heute Vormittag 10 Uhr den Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenraths Dr. Wielandt und um 11 Uhr den Staatsminister Dr. Nokk zur Vortragserstattung.

Nachmittags von 4 Uhr an hörte Seine Königliche Hoheit den Vortrag des Präsidenten Dr. Nicolai. Gegen 6 Uhr begibt Sich Seine Königliche Hoheit nach Gottesaue um daselbst im Offizierskasino des 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14 einen Vortrag des Regimenskommandeurs Obersten Kehrer über neue Geschützkonstruktionen zu hören.

** Bei dem Verwaltungsgerichtshof sind im Jahre 1898 105 Fälle anhängig geworden und zwar 29 Berufungen gegen Entscheidungen der Bezirksräthe und 76 Klagen in Sachen, in denen der Verwaltungsgerichtshof in erster und letzter Instanz erkennt.

Vom Jahre 1897 waren auf das verflossene Jahr übergegangen: 24 Fälle.

Von diesen 129 Fällen wurden 102 erledigt, und zwar 75 durch Urtheil, 5 durch Unzulässigkeitserklärung, und 22 durch Vergleich, Verzicht und Beruhenlassen.

Unerledigt gingen 27 Fälle auf das Jahr 1899 über.

Von den 102 erledigten Fällen gehören dem Geschäftskreis des Ministeriums des Innern 85, des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts 2 und demjenigen der Finanzen 15 Fälle an. Von den erledigten Fällen waren 32 Klagen gegen die Entscheidung der Aufsichtsbehörden in Krankenversicherungssachen, 7 Streitigkeiten in Armensachen, 16 Prozesse über Staatsabgaben, 3 Klagen über die Wählbarkeit bei Gemeindewahlen, 3 Streitigkeiten über Bürgergenuß und sonstige Ansprüche an die Gemeinde und 5 solche über Beiträge zu Straßenkosten. Gegen polizeiliche Verfügungen der Bezirksämter und Bezirksräthen wurden 17 Klagen erhoben.

Im Jahre 1897 hatte die Zahl der vom Verwaltungsgerichtshof erledigten Fälle 119 betragen.

Von den Bezirksräthen als Verwaltungsgerichten 1. Instanz wurden im abgelaufenen Jahre 84 Fälle — gegen 89 im Jahre 1897 — erledigt, wovon auf die Amtsbezirke Ettenheim 8, Freiburg und Konstanz je 7, Karlsruhe 6, Mannheim und Offenburg je 5, Heidelberg 4, Pforzheim und Waldshut je 3 entfallen.

= (Der erweiterte Landesausschuß der nationalliberalen Partei) trat gestern hier zu einer Sitzung zusammen. Der zum Vorsitzenden der Sitzung gewählte Geh. Rath Professor Meyer-Heidelberg gedachte in einem Ueberblick über die allgemeine politische Lage, in äußerst warm empfundenen Worten des ersten Reichskanzlers, Fürsten Bismarck, zu dessen ehrendem Andenken sich die Anwesenden von den Sitzen erhoben. Sodann besprach er die in Preußen sich vollziehende innerparteiliche Constellation und wies besonders darauf hin, daß ein Zusammengehen des Centrums mit den Altkonservativen durchaus wahrscheinlich sei. Eine derartige Kombination enthalte sehr große Gefahren und es sei nicht ausgeschlossen, daß Pläne wie der Zedlitz'sche Schulgesetzentwurf wieder auf die Tagesordnung gesetzt werden (?). Weiter führte Redner aus: Die Reise Seiner Majestät des Kaisers nach dem Orient sei für Deutschland von großem Nutzen gewesen, für Deutschlands Weltstellung, sowie für Deutschlands Handel und Gewerbsthätigkeit. Deutschlands Weltstellung mache aber eine starke Flotte nothwendig. In der auswärtigen Politik hält Redner neue Konstellationen und Kombinationen der Staaten Europas durchaus nicht für ausgeschlossen. Unter der Leitung eines Staatsmannes jedoch, der vollständig die Verhältnisse beherrscht könne Deutschland jeder Aenderung der Staatenkonstellationen ruhig entgegensehen. Dieses Vertrauen dürfe Herrn v. Bülow entgegengebracht werden. Erste Grundbedingung sei jedoch ein starkes Deutschland, das allen Wechselfällen eines Krieges gewachsen sei. Bezüglich des Antrages auf Aufhebung des Jesuitengesetzes dürfte eine Abbröckelung des Jesuitengesetzes bewilligt werden. Das Alters- und Invaliditätsgesetz erfährt durch die neue Vorlage eine bedeutende Verbesserung. Die Bildung reiner Arbeiterkammern gemäß dem Antrag Lieber halte er für nicht zweckmäßig. Eine derartige Organisation könnte sehr leicht zu einer rein sozialdemokratischen werden. Das Referat des Herrn Meyer wurde mit lebhafter Zustimmung aufgenommen. Ueber den Landtag und die innerbadische Parteikonstellation referirte Landtagsabgeordneter Fieser. Er hoffe, daß die kommenden Landtagswahlen die nationalliberale Partei im Landtag wieder in die Majorität bringen werden. Die Stellung der nationalliberalen Fraktion zu dem dem Landtage vorliegenden Dotationsgesetz war nicht nur eine freundliche, es ist ihr auch gelungen, in einem kritischen Moment, in dem die Zurückziehung des Gesetzes direkt angekündigt war, durch ihren Kompromißantrag das Gesetz wieder zu halten, und zwar so, daß das Gesetz vom Landtag wahrscheinlich einstimmig angenommen werden dürfte. Den Anträgen Wacker auf Zulassung männlicher Orden und bezüglich der Ausbildung katholischer Geistlicher gegenüber werde die nationalliberale Fraktion den ablehnenden Standpunkt nicht verlassen, den sie bisher eingenommen hat. Hinsichtlich der Einführung direkter Wahlen zum Landtag müsse zunächst die von der Regierung angekündigte Vorlage abgewartet werden, bevor die Partei Stellung nehmen könne. Eine Diskussion knüpfte sich an diese beiden Referate nicht. Nunmehr gelangte die Parteiorganisation zur Erörterung. Es ging daraus hervor, daß die Neuorganisation im Lande zum größten Theil durchgeführt ist. Einen Hauptberathungsgegenstand bildeten die bevorstehenden Wahlen zum Landtag. Es wurde beschlossen, den engeren Ausschuß zu beauftragen, einen Wahlaufruf und ein Programm auszuarbeiten. Zum Schluß wurde der Wunsch geäußert, die Sitzungen des Landesausschusses abwechselnd an verschiedenen Orten des Landes abzuhalten, welcher Wunsch vielseitig unterstützt wurde.

⊙ (Der Parteitag der Deutschen Volkspartei) wurde gestern unter zahlreicher Betheiligung aus dem ganzen Lande in Offenburg abgehalten. Nachdem der Vorsitzende des engeren Ausschusses, Landtagsabgeordneter Professor Heimburger die Versammlung begrüßt, wurde Rechtsanwalt Scheider-Offenburg zum Vorsitzenden gewählt, hierauf gab ein Vertreter des engeren Ausschusses in Frankfurt die Erklärung ab, daß derselbe stets bemüht sei, den Wünschen der Partei in Baden nach Kräften entgegen zu kommen. Landtagsabgeordneter Heimburger erstattete den Jahresbericht unter besonderer Berührung der verflossenen Reichstagswahlen. Die Neuwahl des Vorstandes des engeren Ausschusses der badischen Partei ergab die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder in den Personen der Herren Landtagsabgeordneten Heimburger, Venedey-Konstanz, Delisle, Bleß-Karlsruhe und den Herren Rechtsanwalt Muser-Offenburg, Rechtsanwalt Stabel-Freiburg, Dr. Richter-Pforzheim, Kaufmann Sickinger-Karlsruhe und Kaufmann Fulda-Mannheim. — Rechtsanwalt Muser hielt sodann einen Vortrag über die gegenwärtige politische Lage und Landtagsabgeordner Heimburger sprach über die nächsten bevorstehenden Landtagswahlen. Zu Gunsten der Friedensbestrebungen des Zaren wurde eine Resolution angenommen, desgleichen eine weitere, in welcher der Landtagsfraktion Dank und Anerkennung für die Landtagsthätigkeit ausgesprochen wird.

§ (Großherzogliches Hoftheater.) In der „Schmetterlingsschlacht" trat am Samstag Fräulein Alwine Müller vom Thaliatheater in Hamburg in der Rolle der „Rosi" als Gast auf. Wir lernten in der jungen Dame eine sehr sympathische Künstlerin kennen, der es durch natürliches ausdrucksvolles Spiel gelang, allseitigen lebhaften Beifall zu finden, was um so mehr sagen will, als unser Publikum, das die hervorragende Musterleistung Fräulein Heuser's gerade in der genannten Rolle kennt, gewiß keine geringen Ansprüche gestellt hat. Das wohlentwickelte Gestaltungstalent Fräulein Müller's wird durch deutliche wohlklingende Sprache und durch eine angenehm berührende Ungezwungenheit in Haltung und Bewegung zu wirksamem Ausdruck gebracht. Wir sind überzeugt, daß die Künstlerin den bisherigen sehr günstigen Eindruck durch ihr zweites Auftreten in der morgen stattfindenden Cornelius Voß-Aufführung befestigen wird.

:|: (Freiwillige Feuerwehr.) Am Samstag Abend fand im großen Festhallesaal eine Abendunterhaltung statt, welche sich den früheren Veranstaltungen würdig an die Seite stellen darf. Unter andern waren Herr Generaldirektor Geh. Rath Eisenlohr, Vertreter der Maschinenbaugesellschaft, sowie einige Offiziere des Leibgrenadierregiments zu dem Feste erschienen. Die Aufführungen betrafen wieder das Feuerlöschwesen, und zwar dasjenige aus dem vorigen Jahrhundert, des Jahres 1847, der Jetztzeit und der Zukunft. In sehr drastischer Weise wurden dabei den Anwesenden die mangelhaften Löscheinrichtungen aus dem vorigen Jahrhundert vor Augen geführt. Die Feuerwehr der Jetztzeit erschien mit einer Dampfspritze und zuletzt erschien — die Feuerwehr der Zukunft (die Damenfeuerwehr auf Fahrrädern), ausgerüstet mit einer Feuerlöschkanone, auf der Bildfläche, welche mit zwei mächtigen Kanonenschlägen das Feuer, das durch ein mit bengalischer Beleuchtung erhelltes Häuschen markirt wurde, dämpfte. In dankenswerther Weise hatte Herr Privatier Lanquillon die zu den einzelnen Vorführungen gehörige Dichtung gemacht und Herr Hunkler leitete in bekannter Weise die gesammte Aufführung, die mit großem Beifall aufgenommen wurde. Die mit dieser Abendunterhaltung stets verbundene Verloosung bestand diesmal in dem Verkauf von Feuerwehrpostkarten, welche mit Nummern versehen waren. Diejenigen Herrn und Damen, welche die Nummer „3" bei ihrem Päckchen hatten, waren glückliche Gewinner eines Feuereimers aus Pappe, in welchem sich jeweils noch ein nützlicher Gegenstand befand. Der Cotillon brachte wieder die obligaten Sträußchen und Orden, in geschmackvoller Aufbauung und Jung und Alt betheiligte sich an diesem Lieblingstanze der Feuerwehr. Die ganze Veranstaltung nahm einen befriedigenden Verlauf und die Ballkommission kann mit ihrem Erfolge sehr zufrieden sein.

♁ (Sitzung der Strafkammer I vom 3. März.) Vorsitzender: Landgerichtsrath Grimm. Vertreter der großh. Staatsanwaltschaft: Referendär Loës.

Von den sechs Fällen, die zur Verhandlung kamen, waren fünf Berufungssachen. Die Strafkammer erledigte dieselben durch folgende Urtheile: Maurer Friedrich Ruf aus Welschneureuth wegen Bettels drei Wochen Haft; Schuhmacher Josef Heller aus Lobanfeld, wohnhaft in Mingolsheim, wegen Diebstahls drei Tage Gefängniß; Taglöhner Johann Michael Bauer aus Eisingen wegen Bettels sieben Tage Haft; Maurer Josef Koch aus Daxlanden sechs Wochen Gefängniß, und Maurer Bernhard Speck, gleichfalls aus Daxlanden, drei Wochen Gefängniß wegen Körperverletzung; Händler Martin Jenny aus Landsberg, hier wohnhaft, wegen Ruhestörung und Schmähung 28 Tage Haft.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gelangte die Anklage gegen den 19 Jahre alten, hier wohnhaften Taglöhner Hermann Zimmermann aus Busenbach wegen Verbrechens gegen § 176³ R.St.G.B. zur Verhandlung. Die Sache endete mit der Verurtheilung des Angeklagten zu neun Monaten Gefängniß, abzüglich drei Wochen Untersuchungshaft.

□ **Mannheim,** 5. März. Auf nicht weniger als rund 14½ Millionen Mark beziffern sich die außerordentlichen Ausgaben der Stadt im laufenden Jahr, so daß also zusammen mit den ordentlichen Ausgaben des Budgets in Höhe von etwa 5½ Millionen ein Gesammtaufwand der Stadt in Höhe von circa 20 Millionen Mark im Jahr 1899 erfolgt, gewiß eine recht stattliche Summe. Von den 14½ Millionen außerordentlichen, durch Anleihen zu deckenden Ausgaben entfallen auf das Hochbauamt 7 169 260 Mk., auf das Tiefbauamt 5 566 000 Mk., auf das Gas und Wasserwerk 1 612 110 Mk. Ein Theil dieser 14½ Millionen Mark außerordentlicher Ausgaben dient zur Deckung der Kosten bereits im Bau begriffener Unternehmungen, während der andere Theil für die Inangriffnahme neuer Unternehmungen bestimmt ist. Von diesen neuen Unternehmungen sind folgende hervorzuheben: neue Gewerbeschule, Einführung der elektrischen Beleuchtung im Hoftheater, Festhallenbau, Neubau eines Realgymnasiums, Umwandlung des Friedrichsplatzes in einen Schmuckplatz, Erbauung einer Friedhofkapelle mit Leichenhalle, Rathhausneubau, Schulhausneubau auf dem Lindenhof, Schulhausneubau in Neckarau, Schulhausneubau in Käferthal, städtisches Elektrizitätswerk, Errichtung von elektrischen Straßenbahnen, Kanalisation des Stadttheiles Neckarau, Vergrößerung des Louisenparkes, Erbauung eines zweiten Gaswerkes. Bezeichnend für die rapide Entwickelung unserer Stadt ist die große Anzahl neuer Straßen, die im laufenden Jahr hergestellt und kanalisirt werden müssen. Es ist die Anlegung von nicht weniger als 40 neuen Straßen vorgesehen. Der Kostenaufwand für dieselben ist ein sehr bedeutender. — Der Stadtrath ertheilte dem städtischen Hochbauamt den Auftrag zur Ausarbeitung eines Projekts für die Errichtung einer zweiten Volksküche. — Im Auftrage Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs hat die General-Intendanz der Großh. Civilliste einige Exemplare des Kunstblattes „Internationale Flottenschau in Kiel am 21. Juni 1898" nach dem Gemälde des Marinemalers Fritz Stoltenberg dem Stadtrath übersandt zur geeigneten Verwendung in den städtischen Schulen. Der Stadtrath beschloß, den ehrerbietigsten Dank abzustatten. — In der Nacht vom Samstag auf Sonntag stürzte in den Neckargärten das Seitengebäude eines zweistöckigen Neubaues ein und riß die Giebelwand sowie zwei Stockwerke Front des Vorderhauses mit herab. Glücklicherweise befand sich zur Zeit des Einsturzes Niemand in dem Hause. Der Schaden ist ein sehr beträchtlicher.

□ **Schwetzingen,** 5. März. Der hiesige Bürgerausschuß hielt eine Sitzung ab, in welcher der Voranschlag für 1899 eingehend berathen wurde. Die Einnahmen der Gemeinde betragen 56 517 M., die Ausgaben 137 825 M., so daß einschließlich des Betriebsfonds durch Umlagen 85 090 M. zu decken sind. Es ist infolgedessen eine Umlage von 65 Pf. erforderlich. Die Schulden der Stadt betrugen am 1. Januar 1899 110 500 M. Die Gasanstalt liefert in den diesjährigen Etat der Stadt einen Ueberschuß von 12 000 M. ab. Es ist für die nächste Zeit in Aussicht genommen, eine Verbilligung des Gases für Koch-, Heiz- und Maschinenzwecke eintreten zu lassen. Schulgeld soll auch in Zukunft nicht erhoben werden. Eine lebhafte Debatte entspann sich über die Frage, ob die Gebeine Hebel's nach dem neuen Friedhof verbracht werden sollen. Aus der Mitte des Bürgerausschusses wurde der Vorschlag gemacht, das Hebel'sche Grabdenkmal im Schloßgarten in der sogenannten Wildniß unter schönen schattigen Bäumen aufzustellen. Der Bürgerausschuß beschloß, den Gemeinderath zu beauftragen, sich mit den Behörden in's Benehmen zu setzen.

≌ **Vom Bodensee,** 5. März. Die Gesundheitsverhältnisse des Monats Februar dürfen im Allgemeinen für zufriedenstellend erachtet werden, und die Mortalität hat im Vergleich zu andern Jahren eine nennenswerthe Zunahme nicht erfahren. Von Infektionskrankheiten wurden insbesondere die Masern und der Keuchhusten beobachtet; indessen war deren Verlauf im wesentlichen gutartig und von schweren Komplikationen nicht häufig begleitet. Diphtheritisfälle traten nur ganz vereinzelt auf. Typhus und Pueperalfieber kamen nicht zur Anzeige. Die häufigsten Erkrankungsfälle beruhten auf katarrhalischen Affektionen der Luftwege, sowie auf Rheumatismen. Mit Befriedigung können wir konstatiren, daß die Einrichtung der Schulärzte, welche schon vor zwei Dezennien im ärztlichen Kreisverein Konstanz auf's wärmste befürwortet wurde, in verschiedenen Städten Deutschlands Eingang gefunden und sich dort bestens bewährt hat. — Die Wasserversorgung der Heuberger Gemeinden macht erfreuliche Fortschritte. Mit Erstellung des Pumpwerkes für die Heuberger Orte rechts der Donau wurde die Maschinenfabrik Eßlingen betraut. Das Werk wird so eingerichtet, daß die Turbine mit zwei Pumpen und die Dampfmaschine mit einer Pumpe so aufeinander einwirken, daß eine Betriebsstörung fast ausgeschlossen ist. Die Herstellungskosten belaufen sich auf 55 000 Mark. — Am Donnerstag war das Niveau des Bodensees im Konstanzer Hafen mit 3,01 m verzeichnet; um die gleiche Zeit des Vorjahres hatte die Wasserfläche eine Höhe von 2,64 m.

Badischer Landtag.

123. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer

am Montag, den 6. März 1899.

(Vorläufiger Bericht.)

Zu Beginn der Sitzung widmet Präsident Gönner dem verstorbenen früheren Abgeordneten Stigler von Rastatt folgenden Nachruf:

Meine Herren!

Am gestrigen Tage ist ein Mann zu Grabe getragen worden, welcher seiner Zeit Mitglied dieses Hauses gewesen ist. Herr Albert Stigler, Rechtsanwalt und Altbürgermeister von Rastatt, ist daselbst am 3. d. M. aus dem Leben geschieden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Derselbe war geboren am 4. Mai 1824 und hat somit ein Alter von nahezu 75 Jahren erreicht. In der Kammer vertrat er den vormaligen 20. Wahlbezirk (Oberamt Offenburg) in den Jahren 1862 und 1863, sodann den jetzigen 32. Wahlbezirk (Stadt Rastatt) von 1871 bis 1878 und wiederum 1889 und 1890.

Der Verstorbene war ein Ehrenmann in vollstem Sinne des Wortes, unter seinen Standesgenossen hochgeachtet und im bürgerlichen und gesellschaftlichen Leben überall in ehrenvoller Weise anerkannt. Warme Vaterlandsliebe gab seinem Wirken im öffentlichen Leben stets die Richtung an. Um seine Vaterstadt hat er sich in kritischer Zeit beim Uebergang derselben in neue Entwickelungsverhältnisse durch langjährige pflichttreue Verwaltung des Amtes als Gemeindevorstand reiche Verdienste erworben. Auch in unserem Kreise genoß der Entschlafene des allgemeinsten Ansehens. Wir werden ihm ein freundliches Andenken bewahren. Ich bitte Sie, zum Zeichen der Ehrung des Verstorbenen, sich von Ihren Sitzen zu erheben. (Geschieht.)

Zur Berathung steht der Gesetzentwurf, betreffend die Ausführung des Bürgerlichen Gesetzbuchs.

Den allgemeinen Bericht erstattet Abg. Fieser.

Die Sitzung dauert fort.

Deutscher Reichstag.

(Telegraphischer Bericht.)

* **Berlin,** 4. März.

Am Bundesrathstische: Kriegsminister v. Goßler.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Das Haus setzt die dritte Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend Errichtung eines besonderen bayrischen Senates beim Reichsmilitärgericht fort.

Abg. Schädler erklärt, daß er trotz der Erklärung des Reichskanzlers in dem Gesetzentwurf keine genügende Wahrung des bayrischen Sonderrechts sehe und mit seinen engeren Freunden gegen den Entwurf stimmen werde.

Hierauf wird der Gesetzentwurf in dritter Lesung angenommen.

Es folgt die Berathung des Extraordinariums des Militäretats, welches debattelos genehmigt wird.

Ebenso wird der Kommissionsantrag, wonach insgesammt 70 500 M. gestrichen werden und ein Titel um 5000 M. erhöht wird, angenommen.

Der Etat des Allgemeinen Pensionsfonds wurde debattelos angenommen.

Das Befinden des Papstes.

(Telegramm.)

* **Rom,** 6. März. Das heute Morgen über das Befinden des Papstes ausgegebene Bulletin lautet: Allgemeinbefinden und Zustand des Patienten sind fortdauernd sehr befriedigend. Infolgedessen wird bis morgen kein weiteres Bulletin ausgegeben.

Zu den Vorgängen in Ostasien.

(Telegramme.)

* **Peking,** 6. März. Obgleich die Ablehnung der Forderung Italiens betreffend die Sanmun-Bai erwartet war, wird doch die Abgabe der Depesche des italienischen Gesandten als dem Gebrauch widersprechend angesehen. Es verlautet, daß Rußland China unterstützt. Die Depesche des Gesandten Martino sei in gemäßigten Ausdrücken abgefaßt worden und hob hervor, daß die Erwerbung einer Kohlenstation durch Italien für beide Länder von Vortheil sei. Es werden fünf italienische Kriegsschiffe erwartet. Der „Marcopolo" liegt gegenwärtig vor Shanghai.

* **Rom,** 6. März. Wie verlautet, wird sich Contreadmiral Grenet in Neapel an Bord des „Stromboli" zur Abreise nach China einschiffen, um dort das Kommando der italienischen Schiffsdivision zu übernehmen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Brüssel,** 6. März. Nach dem gestern Abend 9 Uhr von den Doktoren Thiriar und Stienon unterzeichneten Bulletin trat im Zustand Ihrer Majestät der Königin eine leichte Besserung ein. Unmittelbare Gefahr besteht nicht. Die Aerzte fassen wieder Hoffnung. Die Königin hatte eine bessere Nacht und konnte kurze Zeit schlafen. Die Aerzte erklärten sich befriedigt mit dem Zustande der Hohen Patientin.

* **Brüssel,** 6. März. 1 Uhr Mittag. Die Kräfte Ihrer Majestät der Königin haben sehr abgenommen, so daß ein tödtlicher Ausgang immer noch zu befürchten steht.

* **Konstantinopel,** 6. März. In der Stadt Djedda sind infolge der aus sanitären Gründen getroffenen Sicherheitsmaßregeln Unruhen ausgebrochen. Die Sanitätsbaracken vor dem Mekka-Thore wurden geplündert und zerstört. Der Sultan hat den Behörden befohlen, alle nöthigen Sicherheitsmaßregeln zu treffen. Man zweifelt jedoch, daß die Behörden im Stande sein werden, diese Befehle durchzuführen.

Verschiedenes.

Das Straßburger Goethe-Denkmal.

Die sehr getheilte Aufnahme, welche das Straßburger Goethe-Denkmal-Projekt im Reichstage gefunden, findet in der fortschrittlichen »Vossischen Ztg.« folgende zutreffende Abwehr:

Warum zu den Standbildern, die Goethe bereits errichtet worden sind, noch ein Denkmal in Straßburg sich gesellen soll, ist mit wenigen Worten zu sagen. Frankfurt ist die Stadt, in welcher Goethe das Licht der Welt erblickt hat; Straßburg aber ist die Geburtsstätte seines Genius. Als er nach Straßburg kam, war er noch der unheimlich kluge Knabe, der eine Gewandheit darin gezeigt hatte, sich in überlieferten Dichtungsformen zu bewegen, und dessen Werke eine Frühreife des Verstandes verriethen, aber die Herzen nicht zu bewegen vermochten. Als er Straßburg verließ, war er der feurige Jüngling, der sicher und fest auf eigenen Füßen stand, von dem man voraussah, daß er neue Bahnen einschlagen und das mitlebende Geschlecht in diese Bahnen mit sich reißen werde, der hinreißende Stürmer, der einen bezaubernden Eindruck auf jeden ausübte, der mit ihm in Berührung kam. Wir haben im Deutschen Reiche ein Interesse daran, den Elsässern und insbesondere den Straßburgern vor die Augen zu führen, wie eng sie mit uns verbunden sind, und wie sie zuweilen vergessen haben, daß sie so eng mit uns verbunden sind. Die Errichtung eines Goethe-Denkmals in Straßburg geschieht im deutschen Interesse, während andere Gemeinden in ihrem Interesse sich mit Denkmälern von solchen Personen schmücken, die ihnen angehört haben und ihnen zur Zierde gereichen. Wenn eine kleine Stadt das Denkmal eines Dichters, der in ihr geboren worden ist, aufrichtet, so will sie damit sagen: »Seht, diesen Mann haben wir dem Deutschen Reiche geschenkt«. Wenn wir in Straßburg ein Goethe-Denkmal errichten, so sagen wir den Elsässern: »Seht diesen Mann hat das Deutsche Reich Euch geschenkt.« Wir halten es für eine Ehrenpflicht, daß das Deutsche Reich sich an der Aufrichtung dieses Denkmals betheiligt.

† **Bromberg,** 6. März. (Telegr.) In der vergangenen Nacht brannte die Dampfgerberei von Buchholz nieder.

† **Hamburg,** 6. März. (Telegr.) Der auf der Tiefsee-Expedition befindliche Dampfer „Valdivia" ist Sonntag in Seyshellen angekommen. An Bord ist Alles wohl.

† **Stuttgart,** 6. März. (Telegr.) Hofbaudirektor Egle ist gestern, 80 Jahre alt, gestorben.

† **Frankfurt,** 5. März. In der heutigen Generalversammlung des „Vereins vom Heiligen Lande" in Frankfurt hielt, laut „Köln. Volksztg.", der Weihbischof Schmitz aus Köln die Eröffnungsrede. In derselben führte er aus, der Verein erkenne die historischen Rechte an, welche irgend eine Nation im Heiligen Lande erworben habe. Er erkenne es sogar als Nothwendigkeit an, daß der römische Stuhl einer einzelnen christlichen Nation das Protektorat über das Heilige Land zugesteht. Indessen fordern die deutschen Katholiken doch ungehinderte Freiheit in der Bethätigung ihrer Fürsorge für das Heilige Land. Sie legen stets Verwahrung dagegen ein, daß eine auswärtige Nation das kirchliche Schutzrecht zu ihren eigenen nationalen Zwecken verwerthet, indem sie die Thätigkeit der deutschen Katholiken zu hemmen versucht. Wir sind glücklich, den Schutz unseres Kaisers für uns, unsere Landsleute und unsere Unternehmungen zu besitzen. Wir bedürfen nicht des Schutzes einer anderen Schutzmacht im Heiligen Lande. Wir verwahren uns gegen Folgerungen, als ob die deutschen Katholiken nicht auf gleicher Stufe ständen mit jeder anderen Nation und nicht berechtigt seien, ihre Fürsorge für's Heilige Land zu bethätigen. Die katholischen Interessen im Orient sind ein Reichsinteresse im eminenten Sinne des Wortes.

† **Frankfurt,** 6. März. (Telegr.) Das Fahrradverbot in der inneren Stadt ist mit dem heutigen Tage aufgehoben.

† **Toulon,** 6. März. (Telegr.) Vier neue Opfer der Pulverexplosion sind gestorben. Drei weitere befinden sich in einem verzweifelten Zustande. Man glaubt, daß noch etwa 15 Todte unter den Trümmern liegen.

† **New-York,** 6. März. (Telegr.) Seine Majestät der Deutsche Kaiser sandte an die Gattin des erkrankten amerikanischen Schriftstellers Rudyard Kipling ein Telegramm, welches in der Uebersetzung wie folgt lautet:

„Als enthusiastischer Verehrer der unverglichlichen Werke Ihres Mannes, erwarte ich mit Spannung eine Nachricht über sein Befinden. Gott gebe, daß er Ihnen und Allen erhalten bleibe, die ihm für die Herz erhebende Art dankbar sind, in der er die Thaten unserer gemeinsamen Rasse besungen hat."

Frau Kipling sprach durch Vermittelung des deutschen Botschafters in Washington ihren tiefgefühlten Dank aus und ließ gleichzeitig melden, daß sich ihr Gemahl auf dem Wege der Besserung befinde.

† **St. Petersburg,** 6. März. (Telegr.) In einem nach Dwinsk gestern Abend abgegangenen Personenzuge ist ein Waggon 3. Klasse durch Explosion eines Benzinballons verbrannt. Sechs Frauen und ein Mann wurden getödtet, 16 Personen schwer verwundet in's Krankenhaus gebracht.

Stand der Badischen Bank

am 28. Februar 1899.

Aktiva.

Metallbestand	5 150 133	M. 32	Pf.
Reichskassenscheine	34 835	„ —	„
Noten anderer Banken	74 500	„ —	„
Wechselbestand	22 999 596	„ 70	„
Lombardforderungen	625 890	„ —	„
Effekten	86 062	„ 88	„
Sonstige Aktiva	3 113 554	„ 20	„
	32 084 572	M. 10	Pf.

Passiva.

Grundkapital	9 000 000	M. —	Pf.
Reservefond	1 734 695	„ 78	„
Umlaufende Noten	15 265 300	„ —	„
Täglich fällige Verbindlichkeiten	5 076 146	„ 81	„
An Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	—	—	
Sonstige Passiva	1 008 429	„ 51	„
	32 084 572	M. 10	Pf.

Die weiter begebenen, noch nicht fälligen deutschen Wechsel betragen 1 441 168 M. 10 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag, 7. März. Abth. C. 38. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.): **„Cornelius Voß"**, Lustspiel in 4 Akten von Franz v. Schönthan. — Comtesse Paula: Alwine Müller vom Thalia-Theater im Hamburg als Gast. — Anfang 7 Uhr, Ende 1/2 10 Uhr.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.

Geburten. 28. Febr. Elise Erna Wilhelmine Bertha, V.: Josef Bundschuh, Cementeur. — 3. März. Theodor Ferdinand, V.: Franz Künzlin, Steindrucker. — 4. März. Walter Hermann, V.: Hermann Schlenker, Kaufmann. — Otto, V.: Karl Röth, Taglöhner. — Emil, V.: Friedrich Salm, Stadttaglöhner. — 5. März. Alfred Gustav Wilhelm Friedrich, V.: Gustav Bär, Kaufmann. — Adolf Johannes, V.: Anton Hirth, Tapezier. — Ida, V.: Friedrich Schmitt, Kaufmann.

Eheaufgebote. 4. März. Heinrich Groh von Weisenheim, Bäcker hier, mit Luise Erber von Schmie. — Georg Frank von Rastatt, Schreiner hier, mit Rosa Unser von Steinmauern. — Johann Michal von Bruchsal, Schreiner hier, mit Katharina Zimmermann von Hohenwettersbach. — Christian Ballaster von Batholomäberg, Gipser hier, mit Katharina Zerr von Baden. — Dr. Karl Brunner von Bernstein, Archivbeamter hier, mit Emma Hartmann von Salzburg. — Josef Liegle von Meßkirch, Konditor hier, mit Anna Weißinger von Bruchsal.

Todesfälle. 4. März. Eduard Heckner, Ehemann, Schreinermeister, 45 J. — Camill Hoffmann, Ehemann, Schriftsetzer, 33 J. — 5. März. Heinrich, 2 M. 16 T., V.: Fritz Tubach, Schreiner. — Nikolaus Sauer, Ehemann, Lokomotivführer a. D., 70 J.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. v. 6. März 1899.

Während die Depression, welche vorgestern über den russischen Ostseeprovinzen gelegen war, begleitet von leichten Schneefällen abgezogen ist, hat sich ein intensives barometrisches Maximum, das von Nordwesten her eingedrungen ist, über Mitteleuropa festgesetzt; hier hat es deshalb aufgeklart und strenger Frost hat sich eingestellt. Da das Ortsbarometer seit heute Morgen ziemlich stark fällt, so scheint sich das Maximum weiter nach Osten hin zu bewegen; es ist deshalb wärmeres Wetter bei vorerst noch wenig bewölktem Himmel zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

März.	Barom. mm	Therm. in C.	Absol. Feucht. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
4. Nachts 9 U.	745.1	+8.2	5.0	62	SW	bedeckt
5. Mrgs. 7 U.	749.0	+1.9	4.2	80	NW	„
5. Mittgs. 2 U.	752.1	+4.0	3.2	52	NE	heiter
5. Nachts 9 U.	757.2	−1.2	2.6	61	„	„
6. Mrgs. 7 U.	758.8	−6.2	1.6	56	„	„
6. Mittgs. 2 U.	755.2	+4.0	2.0	32	„	„

Höchste Temperatur am 4. März 12.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 1.9.

Niederschlagsmenge des 4. März: 1.2 mm.

Höchste Temperatur am 5. März 4.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht −6.5.

Niederschlagsmenge des 5. März 0.1 mm.

Wasserstand des Rheins. **Maxau.** 5. März 3.08 m, gefallen 2 cm. — 8. März: 3.06 cm, gefallen 2 cm.

Telegraphische Kursberichte

vom 6. März 1899.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kredit 230.30, Staatsbahn 153.10, Lombarden 30.10, Portugiesen 26.60, Egypter —.—, Ungarn 100.50, Diskonto 199.—, Gotthard 142.90, 3% Mexikaner 26.—, 6% Mexikaner 100.30, Ottomanbank 114.50, Türkenloose 120.40, Italiener 95.40. Tendenz: unregelmäßig.

Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.32, Wechsel London 20.39, Paris 80.75, Wien 169.30, Italien 74.75, Privatdiskont 4 1/8, Napoleons 16—21, 4% Deutsche Reichsanleihe 101.35, 3% Deutsche Reichsanleihe 92.50, 4% Preußen 101.35, 5% Italiener 95.40, Oesterr. Goldrente 101.80, Oesterr. Silberrente 100.60, Oesterr. Loose von 1886 147.50, 4 1/2 % Portugiesen 40.40, Russische Staatsr. 100.50, Serben 62.10, Spanier 55.50, Ungar. Goldrente —.—, Ungar. Kronenrente 98.05, Berliner Handelsgesellschaft 165.90, Darmstädter Bank 154.10, Deutsche Bank 21.30, Dresdener Bank 165.—, Badische Bank 123.—, Rhein. Kreditbank 146.10, Rhein. Hypothekenbank 164.50, Länderbank 123.10, Wiener Bankverein 139.60, Ottomanbank 114.60, Schweizer Centralbahn 141.10, Schweizer Nordostbahn 99.90, Schweizer Union 77.90, Jura-Simplon 88.—, Mittelmeerbahn 111.90, Harpener 183.—, 6% Argentinier 36.—, 5% South Prefer. 104.40, 3 1/2 % Badische in Gulden 99.80, 3 1/2 % Badische in Mark 100.50, 3 1/2 % Badische in Mark 100.80, 3% Badische in Mark von 1896 92.60, 4% Griechen 50.80, Türkenloose 120.45, D.-Türken 23.50, 5% Argentinier 86.—, 5% Chinesen 99.40, 5% Mexikaner v. 1898 100.20, 6% Mexik. 98.40, 5% Mexik. 40.35, 3% Mexik. 25.85, Pfälz. Hypothekenb. 164.—, Elbthalb. —.—, Meridionalb. 143.80, Bad. Zuckerfabrik 52.50, Nordd. Lloyd 114.85, Packetfahrt 119.50, Gritzner 216.—, Karlsruher Maschinenfabrik 255.—, North Prefer. 79.80, A.E.-G. 296.90, Schuckert 252.70, Veloce 70.10, Oberrheinische Bank 125.50.

(2 1/4 Uhr.) Kredit 230—, Diskonto 198.80, Staatsbahn 153.20, Lombarden 30.10. Tendenz: schwach.

Frankfurt. (Kurse von 1/4 4 Uhr Nachm.) Kredit 230.30, Diskonto 198.90, Staatsbahn 153.30, Lombarden 30.—. Tendenz: fest.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditakiten 230.20, Diskonto-Kommandit 198.70, Staatsbahn 153.50, Lombarden 30.—, Prince Henry —.—, Gelsenkirchen —.—, Harpener —.—, Laurahütte 221.50, Türkenloose —.—, 6% Mexikaner —.—, Jura-Simplon 87.90, Italiener 95.30, 3% Portugiesen 26.70. Tendenz: still.

Berlin. (Anfangskurse.) Kredit 230.10, Diskonto 198.75, Deutsche Bank 213.40, Berliner Handelsges. 165.70, Bochumer 245.—, Laurahütte 222.10, Harpener 183.20, Dortmunder 115.30. Tendenz: getheilt.

Berlin. (Schlußk.) 4% Reichsanleihe 101.40 3% Reichsanleihe 92.80, 4% Preußen 101.25, Kredit 229.90, Diskonto 198.60, Dresdener 165.20, Nationalbank 147.50, Staatsbahn 153.40, Bochumer 243.40, Gelsenkirchener 195.—, Laurahütte 221.40, Harpener 183.—, Dortmunder 114.70, A.-E.-G. 295.—, Schuckert 252.—, Dynamit Trust 180.70, Köln-Rothweiler 224.25, Metallpatronenfabrik 341.—, Kanada-Pacific 85.10, Privatdiskont 4 1/4 %. Tendenz —.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskonto 198.70, Deutsche Bank 213.20, Dortmunder 114.70, Bochumer 243.40, Hibernia 191.70. Tendenz: —.

Paris. (Anfangskurs.) Rente 103.15, Spanier 56.90, Türken 23.95, Italiener 95.55, Ottomanbank 570.—, Rio Tinto 986.—.

Paris. (Schlußkurse.) 3% Rente 103.10, 3% Portugiesen 26.60, Spanier 56.60, Türken 23.90, Ottomanbank 570.—, Rio Tinto 981.—, Banque de Paris 986.—, Italiener 93.45, Debeers 707.—, Robinson 270.—. Tendenz: behauptet.

Wien. (Nachbörse. Schluß.) Kredit 368.—, Staatsbahn 359.60, Lombarden 65.50, Marknoten 59.—, Ungarische Goldrente 119.90, Ungarische Papierrente 101.20, Oesterreichische Kronenrente 101.50, Länderbank 245.75, Ungarische Kronenrente 97.70. Tendenz: still.

London. Debeers 28 3/4, Chartered 3 5/8, Goldfield 8 1/4, Randfontein 3 5/8, Eastrand 8, Atchison Top. 63 5/8, Louisville Nash. 65 5/8.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Katz in Karlsruhe.

Gedenk-Feier

zu Ehren des verewigten Reichskanzlers

Fürsten von Bismarck,

Ehrenbürgers der Haupt- u. Residenzstadt Karlsruhe,
veranstaltet
vom Stadtrath unter gütiger Mitwirkung des Großh. Hoforchesters, des Männergesangvereins „Liederkranz" und des Großh. Hofschauspielers Herrn Kriff.

Direktion des Großh. Hoforchesters: Herr Hofkapellmeister **A. Gorter.**
Direktion des „Liederkranzes": Herr Musikdirektor **J. Scheidt.**

Mittwoch den 8. März 1899, Abends 8 Uhr,
im großen Saale der Festhalle.

Programm:

1. **Sinfonia eroica in Es-dur,** op. 55 . . . . . L. v. Beethoven.
   a) Allegro con brio, b) Marcia funebre, c) Scherzo, d) Finale.
2. **Dem Gedächtniß Bismarck's,** Männerchor . . . . F. Silcher.
   Gedicht von H. Cassimir.
3. **Gedenkrede.**
4. **Der Todte im Sachsenwald,** Männerchor mit Orchesterbegleitung . . . . . F. Abt.
   Gedicht von Albert Herzog.
5. **Deklamation.**
6. **Huldigungsmarsch** . . . . . R. Wagner.

Eintrittspreise:

Saal nummerirt,	I. Abth.	5 M.
„ „	II. „	3 M.
„ „	III. „	1 M.
Untere Gallerie, nummerirt,	I. Abth.	3 M.
„ „ „	Ia Abth,	2 M.
	nicht nummerirt	1 M.
Gallerie, Balkon, nummerirt		3 M.
„ „	nicht nummerirt	50 Pf.

Eintrittskarten für **alle** Plätze sind zu haben in der Musikalienhandlung des Herrn **Hugo Kuntz (O. Laffert's Nachf.),** Kaiserstraße 114, für **nicht nummerirte** Plätze auch in den Musikalienhandlungen der Herren **Fr. Doert** (Ritterstraße) und **Hans Schmidt** (Rondellplatz) bis Mittwoch den 8. März, Nachmittags 5 Uhr. Sodann, soweit noch Vorrath, an den Kassen in den beiden Garderoben westlich und östlich der Festhalle und im Hauptportal, in letzterem nur für die III. Abtheilung des Saals und für nicht nummerirte Plätze.

Programme mit **Text** sind in den Vorverkaufsstellen und an den Abendkassen zu haben.

Besondere Einladungen zur Bismarckgedenkfeier ergehen nicht; der Ertrag der Feier ist für das Bismarckdenkmal in Karlsruhe bestimmt.

Ende der Feier gegen ½10 Uhr. R·896.2

Ludwig Schweisgut,

Grossh. Hoflieferant, Erbprinzenstr. 4, früher Herrenstr. 31,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Flügeln, Tafelklavieren Pianinos, und Harmoniums.

Vertreter der **bedeutendsten** Firmen des In- und Auslandes.

Ueber hundert Instrumente zur Auswahl.
Langjährige Garantie.
Zahlungserleichterung.

Grösster Umsatz, daher billigste Preise.

Umtausch gespielter Klaviere. * * *
P.658.7 * * * Reparaturen und Stimmen.

R·716.4

Glüh-Luft gerösteter
Kaffee „Messmer"

FEINSTE MISCHUNGEN
In 1 Pfd. & ½ Pfd. Packeten
Per Pfd. M. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2... Türkische Mischung M. 2.50

Niederlagen in **Karlsruhe,** sowie in sämmtlichen Städten u. grösseren Ortschaften durch Plakate ersichtlich.

S·56. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Den Bau der Nebenbahn Karlsruhe—Herrenalb—Pforzheim betr.

Nach Vorschrift des Art. 9 des Gesetzes vom 29. März 1838 wird hiermit bekannt gemacht, daß folgende zur Anlage der Nebenbahn Karlsruhe—Herrenalb—Pforzheim erforderlichen, auf Gemarkung Brötzingen gelegenen Grundstücke von dem Ausschuß für den Geländeerwerb auf gütlichem Wege nicht erworben werden konnten.

Plan Nr.	Eigenthümer und deren Wohnort.	Gewann	Kulturart	Flächenmaaß des ganzen Grundstücks ar	qm	erforderlichen Theils ar	qm
6634	Pfisterer, Karl Wilhelm in Brötzingen	Junkersäcker	Acker	6	06	1	59
6637	Bechtold, Christoph, Christoph Sohn allda	„	„	6	06		70
7318	Mößner, Christian, Trippelgräber allda	Arlinger Hag	„	5	18		48
6655	Holl, Hans, Cementwaarenfabrik in Pforzheim	Unterer Arlinger	Steinbruch	3	98	3	98
6656	Derselbe	„	„	4	65	3	03
6657	Derselbe	„	„	46	81		84

Karlsruhe, den 3. März 1899.

Der Vorstand
der Expropriationskommission für den Eisenbahnbau.
Heil.

An der
K. Thierärztlichen Hochschule in München

beginnt das
Sommersemester 1899 am 15. April d. J.

Inscription vom 17. bis 22. April; Beginn der Vorlesungen am 24. dsslb. Mts.
Satzungen, Lehrplan und Prüfungsvorschriften können gegen Einsendung von 35 Pfg. und der letzte Jahresbericht gegen 50 Pfg. durch das Anstaltssekretariat bezogen werden.

Kgl. Hofrath **C. Hahn.** S.81.

Schloss Hornegg a. N. Station Gundelsheim, Linie Heidelberg-Heilbronn.
Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte.
Luftkurort mit hervorragend mildem Klima in herrlicher ruhiger Lage.
Soolbadestation, mit Wald und Höhenlage; natürliche Soole am Platze.
Moderne Kuranstalt eingerichtet speziell für Ernährungstherapie (Diätkuren)
Wasserheilverfahren, Elektrotherapie, Massage, Gymnastik.
Leitender Arzt: ***Dr. Roemheld.***
R.711.3

S 60

Ach!

Freiburg i Br. Unterfertigter C. C. erfüllt hiermit die traurige Pflicht, seine lieben a. H. a. H. und i. a. C. B. C. B. von dem am 3. März 1899 zu Rastatt erfolgten Ableben seines lieben a. H.

Albert Stigler,

Altbürgermeister und Rechtsanwalt a. D., Inhaber des Ritterkreuzes I. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen und des Rothen Adlerordens IV Klasse,
geziemend in Kenntniss zu setzen.

Der C. C. der „Suevia" zu Freiburg.
I. A.: Vogel, XXX.

Arztstelle.

In **Durbach** b. Offenburg, 2300 Einwohner, ist eine Arztstelle **sofort** zu besetzen.

Demselben wird neben einem jährlichen Aversum von 900 M. für Besorgung des Spitals und Behandlung ortsarmer Einwohner noch ein jährliches Einkommen von ungefähr 800 bis 900 M. von der Distriktskrankenkasse für Behandlung der Mitglieder in Aussicht gestellt. [S.77

Reflektanten wollen sich alsbald bei unterzeichnetem Gemeinderath melden.

Der Gemeinderath:
Brgrmstr. Müller.

Suche zum **15. März,** spätestens zum **1. April** eine tüchtige

Köchin,

welche auch etwas Hausarbeit mit übernimmt, ferner ein erfahrenes, gewandtes

Stubenmädchen,

welches gut Bedienung machen kann, die Behandlung der Wäsche und Glanzplätten versteht, und drittens ein besseres

Kindermädchen

zu meinen 2 Kindern im Alter von 2 und 3 Jahren.

Zeugnisse, Gehaltsansprüche und Bild zu senden an

Frau Regierungsrath **Braune, Pallien** bei Trier a. d. Mosel,
Aachenerstraße 77. S·153

Bional-Veilchen
Pat. g. Mk. 3, 2 u. 1, anerkannt das edelste u. feinste Odeur, 8 Tage anhaltend. Echt nur von Frz. Kuhn, Kronenparf., Nürnberg. Zu haben bei: **Bürkle,** Curvenstr., **Lt. Hertel,** Ecke Westend- und Kaiserstr., **A. Kiefer,** Kaiserstr., **K. Moser,** Karl-Friedrichstr., **F. Müller,** Augartenstr., **Mull,** Kaiserallee, **G. Schneider,** Herrenstr., **W. Schweizer,** Kronenstr., **H. Schacht,** Scheffelstr., **A. Wetzel,** Kaiserstr.

Harmonium

von **Schiedmayer,** 5 Octav, 2 Spiele, 8 Register (Eichenholzgehäuse), wenig gespielt, ist billig zu verkaufen bei

Ludwig Schweisgut,
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4.

Neu **Nigrolin** Neu
Das beste Haarfärbemittel
Graue Haare erhalten ihre natürliche Farbe durch „Nigrolin", (vollkommen unschädlich) 1 Flacon, ein Jahr ausreichend, franco gegen ℳ 4.— Nachnahme, nur durch **J. Nirngart,** Hoffriseur **Ludwigsburg** (Württemb.)
Wiederverkäufern Rabatt.
Q.185.10

S.74. Schopfheim.

Kanzleigehilfenstelle.

sofort zu besetzen. Jahresvergütung je nach Qualifikation des Bewerbers **700—840 M.,** 14tägige Kündigung.

Bewerber aus der Zahl der Verwaltungsaktuare oder Inzipienten wollen sich **umgehend** bei uns melden.

Großh. Bezirksamt Schopfheim.
von Grimm.

Krankenwärterstelle.

Für die Krankenabtheilung des hiesigen Männerarmenhauses wird ein Krankenwärter bezw. eine Krankenwärterin zum Eintritt am **15. April l. J.** eventl. auch früher gesucht. Vergütung nach Uebereinkunft. Offerten sind an die unterzeichnete Stelle zu richten.

Heidelberg, den 27. Februar 1899.

Armenrath: [R.981.1
Dr. Walz. Dürr.

Bürgerliche Rechtsstreite.
Konkurse.

S.64. Nr. 2700. Eberbach. Ueber das Vermögen der Handelsmann Bär Bär Ehefrau, Nannchen, geborene Samuel in Strümpfelbrunn wird, da dieselbe zahlungsunfähig ist, heute am 4 März 1899, Vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Karl Philipp Krauth in Eberbach wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 4. April 1899 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Mittwoch den 12. April 1899,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 4. April 1899 Anzeige zu machen.

Eberbach, den 4. März 1899.
Großh. Amtsgericht.
gez. König.

Dies veröffentlicht:
Heinrich, Gerichtsschreiber.

S.63. Triberg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Sattlers Karl Bürkle in Furtwangen ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke Schlußtermin auf

Dienstag den 28. März 1899,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hierselbst bestimmt. Die Schlußrechnung nebst Beilagen ist auf der Gerichtsschreiberei zur Einsicht der Betheiligten niedergelegt.

Triberg, den 3. März 1899.
Buselmeier,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

S.61. Nr. 3068. Säckingen. In dem Konkursverfahren des Sattlers Georg Imgraben hier ist von Großh. Amtsgericht hierselbst Gläubigerversammlung zur Beschlußfassung über die Vergütung der Gläubigerausschußmitglieder und Anhörung der Gläubiger über Vergütung des Verwalters auf:

Freitag den 17. März l. J.,
Vormittags 11 Uhr,

bestimmt.

Säckingen, den 2. März 1899.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Eckert.

Vermischte Bekanntmachungen.

R·874.2. Nr. 1409. Karlsruhe.

Vergebung von Bauarbeiten.

Für den **Neubau eines Amtsgefängnisses in Pforzheim** sollen nachstehende Bauarbeiten im Wege des schriftlichen Angebotes vergeben werden:

1. Verputzarbeiten,
2. Schreinerarbeiten,
3. Glaserarbeiten,
4. Schlosserarbeiten,
5. Tüncherarbeiten,
6. Pflästererarbeiten.

Arbeitsauszüge können von Montag den 27. d. M. an auf dem Baubureau Amtsgefängniß-Neubaues in Pforzheim in Empfang genommen werden, woselbst auch die Pläne und Bedingungen zur Einsicht aufgelegt sind.

Die auf Einzelpreise zu stellenden Angebote sind spätestens bis

Dienstag den 14. März d. J., Abends 6 Uhr,

postmäßig verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei bei unterzeichneter Stelle einzureichen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.

Karlsruhe, den 22. Februar 1899.
Großh. Bezirksbauinspektion.

S.76.1. Emmendingen.

Bauarbeitenvergebung.

Für den Neubau eines Domänen- und Finanzamtsgebäudes in Emmendingen sind folgende Arbeiten:

1. Verputzarbeiten,
2. Schreinerarbeiten,
3. Glaserarbeiten,
4. Schlosserarbeiten,
5. Blechnerarbeiten,
6. Holzcementdächer,
7. Maler- und Tüncher-Arbeiten,
8. Tapezierarbeiten,
9. Pflästererarbeiten,
10. Blitzableitung,
11. Entwässerung,
12. Gas- und Wasserleitung,

im Wege des öffentlichen Angebots auf Einzelpreise zu vergeben.

Pläne und Bedingungen liegen von heute an auf dem bezüglichen Baubureau in den Vormittagstunden zur Einsicht auf, woselbst auch die Angebotsformulare in Empfang genommen werden können.

Angebote, als solche äußerlich erkenntlich gemacht, sind verschlossen und portofrei längstens bis

Mittwoch den 22. März d. J., Vormittags 11 Uhr,

auf diesseitigem Geschäftszimmer einzureichen, zu welcher Zeit die Vergebungsverhandlung stattfindet.

Die Zuschlagsfrist beträgt vier Wochen und sind bis dahin die Submittenten an ihre Angebote gebunden.

Emmendingen, den 3. März 1899.
Großh. Bezirks-Bauinspektion.

S.53.1. Nr. 3435. Karlsruhe. Die Lieferung und Aufstellung eines **eisernen Wasserthurmes** von 200 cbm Inhalt und 17 m Höhe soll vergeben werden.

Angebote sind bis **Montag den 10. April, 10 Uhr Vormittags,** mit entsprechender Aufschrift versehen, anher zu richten.

Die Bedingungen können hier eingesehen oder gegen freie Zusendung von 1 Mark bezogen werden.

Karlsruhe, den 2. März 1899.
Großh. Maschineninspektor.

R·895.3. Nr. 1533. Mannheim.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die **Abpflasterung** der **Zufahrten** auf dem **Rheinbahnhofe Mannheim,** etwa 1900 qm, mit Sandstein, ist zu vergeben und werden schriftliche Angebote spätestens bis **11. März d. J., Vormittags 11 Uhr,** auf meiner Kanzlei angenommen.

Pläne und Bedingungen liegen ebendaselbst zur Einsicht auf.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Mannheim, den 23. Februar 1899.
Bahnbauinspektor.

S.78. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Giltigkeit vom 1. April 1899 ist zum deutsch-russischen Gütertarif, Theil III B der Nachtrag VIII und zum Deutsch-Warschauer Gütertarif der Nachtrag IV erschienen. Dieselben enthalten u. A. ermäßigte Frachtsätze für Eilgut und Stückgut auf den nichtrussischen Bahnstrecken.

Karlsruhe, den 3. März 1899.
Generaldirektion.

Holz-Versteigerung.

Nr. 439. Die **Großh. Bezirksforstei Freiburg** versteigert aus untengenannten Domänenwaldungen loosweise mit üblicher Zahlungsfrist am **Dienstag den 14. März 1899, Vormittags 10 Uhr** beginnend, im Rathhause zu **Zähringen:**

aus den Distrikten **Schloß** u. **Wildthalwald:** 108 fichtene, 81 tannene, 24 lärchene, 2 forlene Klötze; 39 fichtene, 4 tannene, 2 lärchene Stämme; 46 Ster fichtenes Papierholz I Kl., 7 Ster II. Kl., 28 Ster tannenes Papierholz I. Kl., 319 Ster buchenes, 9 Ster gemischtes, 214 Ster Nadel-Scheitholz, 16 Ster buchenes Prügelholz I. Kl., 12 Ster II. Kl., 191 Ster gemischtes Prügelholz, 53 Ster Reisprügel und 9 Loose Abfallreis;

aus Distrikt **Silbererdgut:** 16 tannene, 2 forlene Klötze, 21 fichtene Stämme, 11 Eichenabschnitte, 51 Ster fichtenes Papierholz I. Kl., 2 Ster II. Kl., 40 Ster 2,5 m lange eichene Rebstecken-Rollen, 28 Ster buchenes, 41 Ster eichenes, 15 Ster tannenes, 6 Ster gemischtes Scheitholz, 97 Ster gemischtes Prügelholz und 4 Loose Abfallreis. [S.75.1

Waldhüter Albrecht in Wildthal zeigt das Holz auf Verlangen vor.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.